

1. Sachverhalt

Der Entwurf der Pflegeplanung 2013 ist der Vorlage als **Anlage** beigelegt.

Der Entwurf weist keine konkreten Aussagen zu Abweichungen in den einzelnen Altersgruppen aufgrund fehlender Altersdifferenzierungen der Zensus 2011-Ergebnisse auf. Insofern beziehen sich diese Daten altersdifferenziert auf die IT.NRW Statistik Stand 31.12.2011.

Auf dieser Basis und auf Lohmar bezogen betrug die Einwohnerzahl am 31.12.11 31.272; der Anteil der über 65-Jährigen belief sich auf 6.439 (20,6 %), der der über 80-Jährigen 1.488 (4,8 %).

Für 2030 lauten die Prognosen: 31.249 Einwohner, 10.083 über 65-Jährige (32 %), eine Steigerung von 57 %. 3.490 über 80-Jährige (11,7 %), Steigerung um 135 %.

Grundsätzlich stehen die **inhaltlichen Aussagen** zur demografischen Entwicklung und zu den dargestellten Defiziten und Optimierungspotenzialen außer Frage.

Die dargestellten Prozentsätze der Versorgung Pflegebedürftiger im Vergleich RSK (73 % häuslich Versorgter, 27 % Versorgter in Einrichtungen) und Landesdurchschnitt (71 % / 29 %) sowie dem Bundesdurchschnitt (70 % / 30 %) und die Tatsache, dass – entgegen der Expertenprognose 2009 – die häusliche Versorgungsquote um 0,84 % gestiegen ist, lassen den Schluss zu, dass sich die intensiviertere qualifizierte Pflegeberatung Betroffener und Angehöriger in den Kommunen ausgezahlt hat und sich auch zukünftig auszahlen wird.

Die Aussagen zum Nachwuchsmangel bei den ambulanten Pflegediensten kann die Verwaltung nachvollziehen; dazu später zu den im Entwurf dargestellten Maßnahmenempfehlungen mehr.

Feedback zu Umfragen bei ambulanten Diensten, stationären Einrichtungen, Pflegeberatern der Kommunen sowie Krankenhaussozialdiensten ist u.a., dass überwiegend in den Kommunen ein unzureichendes Angebot an barrierefreiem Wohnraum, ambulanten Wohngemeinschaften, ambulant betreutem Wohnen und an Mehrgenerationenhäusern besteht.

Die Wichtigkeit der ambulanten Versorgung gerontopsychiatrisch Erkrankter und die dabei festgestellte Verbesserung im Vergleich zur Pflegeplanung 2009 wird besonders herausgestellt, aber auch die nach wie vor dringend erforderlichen weiteren Optimierungen in den Bereichen Beratung, Betreuung (Betreutes Wohnen, ambulante Pflege oder Tagespflege), Ehrenamt und Selbsthilfe. Insofern kommt den Unterstützungsangeboten der sozialpsychiatrischen Zentren der Diakonie (SPZ) eine ganz besondere Bedeutung zu, wie dies auch im Entwurf deutlich gemacht wird.

Die Zahlen zum Platzangebot vollstationärer Einrichtungen sind, da Stand 2011, nicht aktuell: unter Berücksichtigung des 2. BA im ev. Altenheim Lohmar, Bachstraße, werden 253 Pflegeplätze zur Verfügung stehen.

Redaktionell muss der „Verein Mehrgenerationenwohnungen“ gestrichen werden.

Einen Schwerpunkt bildet der Entwurf bei der Nachfrage nach altersgerechtem Wohnraum, in dem die selbstbestimmte Teilhabe am täglichen Leben weiterhin möglich sein soll. Hier spielen insbesondere die Aspekte

- selbstgenutztes Wohneigentum oder Mietwohnungen mit älterer Wohnsubstanz und nicht barrierefrei
- die zukünftige Bezahlbarkeit des Wohnens
- Wohnumfeld (alten- und behindertengerechte Infrastruktur, nahe Einkaufs und Versorgungsmöglichkeiten)
- Neubau barrierefreier Miet- und Eigentumswohnungen
- Seniorengerechte Service- und Hilfsangebote

eine Rolle.

Aus Sicht der Verwaltung ist die Aussage zutreffend, dass die unter diesen Aspekten ausgelegte seniorengerechte Wohnraumschaffung langfristig die hohen Kosten in der Pflege und im Gesundheitswesen insgesamt reduziert.

Die in der Prognose dargestellte Entwicklung bei den Pflegebedürftigen ist deutlich: 2011 = 876, prognostiziert 2020 = 1.061, 2030 = 1.281. Davon entfallen in 2030 prognostizierte 391 Menschen als stationär zur versorgende Pflegebedürftige. Bezogen auf die aktuell vorhandenen Pflegeplätze ein Defizit von 138.

Der Entwurf schließt ab mit **Maßnahmenempfehlungen** für beteiligte Personengruppen und Institutionen.

Auf Lohmar bezogen und aus Sicht der Verwaltung sind *die* Empfehlungen nachfolgend aufgeführt, die bereits realisiert sind:

- Qualifizierte örtliche Pflegeberatung im Fachamt 41
- Vernetzung in der Seniorenarbeit Engagierter (Seniorenvertretung, Seniorengruppenleiterrunde, FöS)
- SPZ-Schulung von Angehörigen
- Fortbildungen und Schulungen von Ehrenamtlern (SPZ, Villa Friedlinde)
- Vorort-Betreuungsangebote des SPZ
- Ausbau von Anlaufstellen (Seniorenvertretung, Seniorengruppenleiter, Fachbereich Soziales)
- Regelmäßige Begegnungsangebote (Seniorengruppenleiter Stadtgebiet dezentral, Villa Friedlinde)
- Seniorenbegleit- und Besuchsdienst (Seniorenvertretung)
- Bürgerbus (Bürgerbusverein)
- Taschengeldbörse (Seniorenvertretung)

- Soziallotsen
- Lohmarer Tafel
- Informations- und Beratungsveranstaltungen durch den FöS

Aus Sicht der Verwaltung ist Lohmar hier bereits gut aufgestellt, aber es ist und bleibt wichtig, die neben dem SPZ überwiegend ehrenamtlich handelnden Personen(kreise) weiterhin und nachhaltig zu unterstützen. Für diese Vielzahl von Leistungsangeboten stehen personelle Ressourcen in der Verwaltung nicht zur Verfügung.

Optimierungspotenzial sieht die Verwaltung wie nachfolgend:

- Vernetzung von Seniorenarbeit und Anbietern der pflegerischen Versorgung. Ansprechpartner: Seniorenvertretung, Einrichtungen
- Ausbau zielgruppenspezifischer Angebote der Gesundheitsförderung/-beratung und Prävention für Senioren. Ansprechpartner: Sportvereine, Gesundheitszentren, Krankenkassen, FöS
- Nachwuchswerbung für die ambulanten Pflegedienste (s.o.). Ansprechpartner: Jugendberufshilfe, Schulen, Pflegedienste
- Ausbau des Modells „Betreutes Wohnen“. Ansprechpartner: Investoren
Betreutes Wohnen beinhaltet eine Wohnform für ältere Menschen, bei der neben einer barrierefreien Wohnung eine Grundbetreuung – und im Bedarfsfall weitere Dienstleistungen (z.B. haustechnischer Service, hauswirtschaftliche Hilfe, individuelle Beratung) – über einen sogenannten Betreuungsvertrag mit einem Dienstleistungsunternehmen sichergestellt werden.

Die Verwaltung wird in 2014 auch unter Berücksichtigung der Pflegeplanung 2013 des Rhein-Sieg-Kreises unter Beteiligung der Seniorenvertretung die Demographiefestigkeit der Stadt Lohmar evaluieren und dabei insbesondere die ambulante und stationäre Pflegeplanung, die diesbezügliche Qualität der Wohngebiete und des öffentlichen Raumes sowie die Mobilität und Versorgung betrachten.

Der entsprechende Bericht soll dem zuständigen Ausschuss Ende des 3. Quartals 2014 vorgelegt werden.

Im Hinblick auf die in der Pflegeplanung des Kreises angesprochenen fehlenden ca. 150 Pflegeplätze sei bereits jetzt darauf hingewiesen, dass der Stadtentwicklungsausschuss in seiner Sitzung vom 04.06.2013 unter der Beschlussvorlage BV/13/2046 für den „Alten Sportplatz“ Breiter Weg/Johannesstraße beschlossen hat, dass die Verwaltung ein Gesamtkonzept für diese Fläche erstellen soll, zu dem auch Nutzung für Senioren wie z.B. die Einrichtung eines Pflegeheimes und die Schaffung von Wohnhäusern für betreutes Wohnen gehören.

Die vom Kreis aufgestellte kommunale Pflegeplanung wird nach abschließender Beratung in der Kreispflegekonferenz am 19.11.2013 voraussichtlich im Januar 2014 in dem zuständigen Ausschuss des Kreises beraten.

In Vertretung

gez. Dirk Brügge
Erster Beigeordneter